



UZH FOUNDATION
Die Stiftung der Universität Zürich

INSPIRATIO

Fördern mit Herz und Verstand



#10

3 Vorwort

4 Highlights 2022

Projekte

- 8 Medizin
- 9 Nachwuchsförderung
- 15 Entrepreneurship
- 18 Gesellschaft
- 20 Nachhaltigkeit

Stiftung

- 24 Interview mit Michael Schaepman und Annelise Alig Anderhalden
- 27 10 Jahre UZH Foundation
- 28 Legat und Nachlass

Zahlen und Fakten

- 32 Konsolidierte Jahresrechnung
- 35 Stiftungsrat
- 36 Anlagestrategie
- 37 Team der Geschäftsstelle
- 38 Dank

Auf der Titelseite:

Fritz Haselbeck – der engagierte Pionier

Vor 45 Jahren – zu einer Zeit, in der private Weiterbildung kaum ein Thema war – gründete Fritz Haselbeck, Dr. oec. publ. der Universität Zürich, das Zentrum für Unternehmensführung (ZfU). Viel hat sich über die Jahre verändert. Die Passion des Unternehmers, visionäre Projekte zu unterstützen und umzusetzen, ist hingegen geblieben: Mit seinem Engagement im Bereich Entrepreneurship fördert er Studierende und Forschende der UZH auf ihrem Weg ins Unternehmertum.

Zusammen Berge versetzen

Im Jahr 2022 durften wir unser zehnjähriges Jubiläum feiern. Darauf sind wir ein wenig stolz – viel wichtiger ist jedoch, dass wir trotz herausfordernder Rahmenbedingungen wiederum die Finanzierung zahlreicher Forschungsprojekte der Universität Zürich sichern konnten. Neugierde und Begeisterung für den Forschungsstandort sind unser Antrieb und zugleich auch unsere Mission.

von Christian Wenger, Stiftungsratspräsident



Wie anspruchsvoll die Zeiten auch sein mögen, die UZH steht wie ein Fels in der Brandung da. Mit grossem Eifer arbeiten die Forschenden und Mitarbeitenden daran, Antworten und Lösungen für die grossen Fragen unserer Zeit zu finden.

Es freut uns sehr, dass Sie dieses Engagement honorieren. Jede Spende, egal in welcher Höhe, ist wichtig und wirkt. Wenn möglichst viele engagierte Personen und Institutionen unsere Aktivitäten unterstützen, können wir uns mit den grossen Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen und eine erkennbare Wirkung erzielen. Für den Forschungsstandort Zürich, für eine starke Universität und eine lebenswerte Schweiz.

Ich danke allen für ein Jahr, das mit Ihrer Unterstützung besser geworden ist.

Ihr
Christian Wenger

Das Jahr 2022 war für alle herausfordernd und geprägt durch geopolitische Spannungen, die ein Kräftemessen auf vielen Ebenen auslösten. Auch aus wirtschaftlicher Sicht hat sich nach der postpandemischen Euphorie Ernüchterung eingestellt. Wie haben diese Faktoren den Stiftungssektor und uns als Stiftung beeinflusst?

In einem sich stetig ändernden Umfeld heisst es, das grosse Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Das bedeutet für uns, an unserer Strategie festzuhalten und den eingeschlagenen Kurs konsequent weiterzuverfolgen, um weiterhin möglichst viele Menschen für die UZH zu begeistern.

Denn etwas Positives kann man auch einer Krise abgewinnen: Viele wurden durch den nahegelegenen Krieg in der Ukraine mobilisiert, Gutes zu tun. Über Nacht wurden Vereine und Hilfswerke geschaffen, die UZH hat einen Nothilfe-Fonds errichtet, Privatpersonen haben Unterkünfte zur Verfügung gestellt – um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Damit ist die Philanthropie noch tiefer in die breite Masse gelangt, was dem gesamten Stiftungssektor und uns zugutekommt.



Highlights 2022

Internationale Forschungsrelevanz der UZH

Das Team um den Zürcher Immunologen Prof. Dr. Onur Boyman entdeckt Signaturen im Blut von Covid-19-Patienten, die eine Long-Covid-Erkrankung frühzeitig vorhersagen könnten. Eine Entdeckung, die auch international auf grosse Resonanz stösst.



Georg Friedrich Götz-Preis

Im Rahmen des «Day of Clinical Research» verleiht die Georg Friedrich Götz-Stiftung jährlich zwei Forschenden der UZH, die hervorragende, international anerkannte Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen- oder klinischen Forschung ausweisen, den Götz-Preis. Die diesjährige Auszeichnung geht an Prof. Dr. med. Susanne Wegener und Dr. med. Dr. sc. nat. Karl Frontzek.

Einsteins Doktoratsurkunde kehrt an die UZH zurück

1906 erlangt der Physiker und Nobelpreisträger Albert Einstein den Dokortitel der Universität Zürich. Nach einer Reise durch Raum und Zeit kehrt die Promotionsurkunde dank einer Zuwendung an die UZH Foundation an ihren Ausstellungsort, die Universität Zürich, zurück (im Bild: Michael Schaeppman, Rektor der UZH).



Spendenmailing

Um die Finanzierung dringender und hochrelevanter Forschungsvorhaben sicherzustellen, schreibt die UZH Foundation gemeinsam mit den Alumni-Organisationen der Universität Zürich ehemalige Studierende und weitere forschungsinteressierte Personen an, die gesamthaft über 110 000 Franken für UZH-Forschung spenden. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihren Beitrag!

2022



2023



Verleihung der Siegenthaler Stiftungspreise

Um den akademischen Nachwuchs an der Medizinischen Fakultät der UZH zu fördern, werden durch die Walter und Gertrud Siegenthaler Stiftung jedes Jahr zwei Stiftungspreise verliehen. Das diesjährige Forschungsstipendium erhält MD PhD Alexander Ring (hier im Bild mit Prof. Dr. Beatrice Beck Schimmer, Direktorin Universitäre Medizin); mit dem Wissenschaftspreis wird PD Dr. med. André Euler ausgezeichnet.

Auszeichnung als altersfreundliche Universität

Die UZH setzt sich auf verschiedenen Ebenen für die Förderung und Unterstützung eines integrativen Ansatzes für gesundes und aktives Altern ein. Für ihr vielseitiges Förderengagement wird die UZH vom Netzwerk der «Age-Friendly Universities» offiziell und als erste Hochschule im deutschsprachigen Raum als altersfreundliche Universität ausgezeichnet.



Die fünfte GRASFI-Konferenz in Zürich

Die Global Research Alliance for Sustainable Finance and Investment (GRASFI) gilt als führendes Netzwerk für Universitäten im Forschungsbereich nachhaltiger Finanzen und Investitionen. Die UZH ist die Gastgeberin der fünften Jahreskonferenz und empfängt vom 5. bis 7. September 2022 in Zürich akademische Forschende aus der ganzen Welt.

Die UZH als Spitzenreiterin in Blockchain

Die auf Bitcoin und digitale Währung spezialisierte Nachrichtenseite CoinDesk veröffentlicht das «Best Universities for Blockchain 2022». Präsentiert werden die 50 Universitäten mit dem grössten Einfluss zum Thema Blockchain. Zum zweiten Mal in Folge wird die Universität Zürich als beste Universität in Europa und als drittbeste Universität weltweit ausgezeichnet.



Irena Igić – das motivierte Talent

Schon früh hatte sich Irena Igić entschieden zu studieren, die finanziellen Mittel waren jedoch begrenzt. Um die Lebenskosten zu decken, arbeitete sie jedes Wochenende in einem Warenhaus. Eine Doppelbelastung, die sie stark benachteiligte und worunter auch ihre schulischen Leistungen litten. Die Studentin beantragte über die Fachstelle Studienfinanzierung ein Stipendium – und erhielt eine Zusage. Die Stipendien-gelder ermöglichten ihr, das Arbeitspensum zu senken und sich wieder verstärkt auf ihr Studium zu konzentrieren. 2022 schloss Irena erfolgreich ihr Masterstudium ab.



23 000 Franken für die Krebsforschung gesammelt

Krebs betrifft uns alle. Jede dritte Person wird im Laufe ihres Lebens mindestens einmal damit konfrontiert. Um Geld für ein Programm zu sammeln, das die Lebensqualität von Krebspatienten verbessern soll, haben die UZH Foundation und das Comprehensive Cancer Center Zürich im Rahmen der SOLA-Stafette eine gemeinsame Spendenaktion lanciert.



Zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass Bewegung und an die Situation angepasster Sport bei einer Krebstherapie helfen können. So kann körperliche Aktivität die Nebenwirkungen einer Chemo- oder antihormonellen Therapie messbar reduzieren. Ausserdem steigt die Leistungsfähigkeit, was die Lebensqualität von Krebspatientinnen und Krebspatienten verbessern kann. Klinische Studien weisen zudem darauf hin, dass Bewegung und Sport auch Einflüsse auf die Entstehung von Krebs, den Verlauf einer Krebserkrankung und das Rückfallrisiko haben können. Ein neu geschaffenes Programm für Bewegung, Sport und Krebs am Comprehensive Cancer Center Zurich (CCCZ) soll Krebspatientinnen und Krebspatienten mit einem individuell abgestimmten Bewegungstraining für eine ganzheitliche physische Betreuung unterstützen.

SOLA-Laufteams sammelten Spenden

Neun Laufteams sammelten an der SOLA-Stafette am 7. Mai 2022 unter dem Motto #SOLAgegenKrebs Spenden, um damit das neu geschaffene Programm des CCCZ zu finanzieren. Auch Nicht-Teilnehmende konnten sich mit einer Online-Spende engagieren. Hinzu kam noch die Möglichkeit, im SOLA-Dörfli an der After-Party zur Stafette Becherdepots zu spenden, eine gute Gelegenheit, Nachhaltigkeit und Grosszügigkeit zu vereinen. Bei zum Teil optimalen, gegen Ende des Tages aber garstigen Bedingungen meisterten die Laufteams eine Strecke von 119 Kilometern und 2 685 Höhenmetern.

Insgesamt über 23 000 Franken kamen mit dieser Aktion zusammen. Damit sind die ersten Schritte finanziert: Im Sommer 2022 konnte das Programm starten und erste Patientinnen und Patienten profitieren von einem individuell auf sie zugeschnittenen Bewegungs- und Sporttraining. Dank gebührt allen Spenderinnen und Spendern, die dieses neue Angebot ermöglichen!

Mehr erfahren:

→ www.uzhfoundation.ch/sola



Das SOLA-Laufteam des Comprehensive Cancer Center Zürich:

Oben v. l.: Dr. Alexandre Theocharides (CCCZ), Dr. Jens Selige (The LOOP Zurich), Prof. Gabriela Senti (USZ), Prof. Michael Grotzer (Universitäts-Kinderspital Zürich), Anastasios Manettas (USZ).

Unten: Marc Lutz (The LOOP Zurich), Dr. Maja Zenz (CCCZ), Prof. Beatrice Beck Schimmer (UMZH), David Iselin (UZH Foundation), Prof. Michael Krauthammer (CCCZ), Prof. Markus G. Manz (CCCZ), Prof. Thorsten Zenz (CCCZ).

Nachwuchsförderung an der Universität Zürich wird gestärkt

Die UZH Foundation führt neu den Stipendienfonds der Universität Zürich (UZH) und spannt so noch enger mit den Stipendienfachstellen der UZH zusammen. Damit langfristig möglichst viele junge Menschen unterstützt werden können, braucht es auch weiterhin das Engagement von Donatorinnen und Donatoren.

Mit der Entscheidung, eine akademische Laufbahn einzuschlagen, stellen junge Menschen schon früh die Weichen für ihre berufliche und persönliche Zukunft. Dabei ist ein solcher Entscheid nicht selten an sozioökonomische Faktoren geknüpft. Kann ich mir das Studium überhaupt leisten? Werde ich finanziell unterstützt oder bin ich auf mich allein gestellt? Im Sinne der Chancengleichheit unterstützt die Universität Zürich durch den Stipendienfonds Studierende, die sich ein Studium aus verschiedenen Gründen nicht leisten können und deshalb auf ein Studium verzichten müssten oder einer hohen Doppelbelastung ausgesetzt wären. Dabei stärkt die Förderung des talentierten Nachwuchses die Vielfalt, den Diskurs und die exzellente Forschung und kommt langfristig insgesamt dem Wirtschaftsstandort Schweiz zugute.

Finanzierung sichern und Stipendien an der UZH ermöglichen

Die Universität Zürich und die UZH Foundation arbeiten noch enger beim Thema Stipendien zusammen und haben hierfür neu den Stipendienfonds der UZH gegründet. Neben der Führung des Fonds aus administrativer Sicht möchte die UZH Foundation mittels Fundraising für eine nachhaltige Finanzierung der Stipendien sorgen. Dafür arbeitet sie partnerschaftlich mit Förderstiftungen und engagierten Privatpersonen zusammen, die sich für den Nachwuchs der UZH einsetzen.

Die Vergabe der Stipendien wird weiterhin durch die jeweiligen Fachstellen der Universität Zürich sichergestellt. Diese wickeln sämtliche Gesuche der Studierenden ab, die sich für ein Stipendium bewerben und stehen in direktem Kontakt mit den Stipendienempfängerinnen und Stipendienempfängern.

Mehr erfahren:

→ www.uzhfoundation.ch/stipendien



«**Unterschiedliche Hintergründe eröffnen für Lehre und Forschung neue Perspektiven. Danke, dass Sie unsere Studierenden unterstützen und damit die Vielfalt der UZH stärken.**»

Prof. Dr. Gabriele Siegert,
Vize-Rektorin und Prorektorin Lehre und Studium



Jetzt spenden!

«Die erhaltene Chance gebe ich zukünftigen Generationen weiter.»

Von 1988 bis 1993 studierte R. P.* an der Universität Zürich Biologie. Den Traum des Studiums konnte sie sich nur durch den Erhalt von Stipendiengeldern erfüllen. Das erhaltene Geld nach Möglichkeit zurückzubezahlen, war für sie deshalb das einzig Richtige.

Interview: Jennifer Wyss, Sarina Tobler
*Name der Redaktion bekannt

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für uns Zeit genommen haben. Können Sie uns etwas über Ihren Werdegang erzählen?

Als Kind von Immigranten wuchs ich zweisprachig auf: Italienisch zu Hause, Deutsch in der Schule. Sprachen liegen mir deshalb. Mein primäres Interesse jedoch galt immer den Naturwissenschaften. Besonders fasziniert hat mich schon früh das Geheimnis des Lebens. Warum und wie ist Leben entstanden? Darum entschied ich mich für das Fach Biologie und nahm 1988 mein Studium an der Universität Zürich auf. Nach dem Studium arbeitete ich am Universitätsspital Zürich und einige Jahre später promovierte ich an der ETH Zürich am Departement Angewandte Biowissenschaften. Nach einem Postdoc und einigen Jahren in der didaktischen Forschung entschied ich mich dazu, mich ganz dem Unterrichten zu widmen. Seit 15 Jahren bin ich nun Gymnasiallehrerin an einem Zürcher Gymnasium.



«Genauso wie ich studieren und mir einen Traum erfüllen konnte, sollen dies auch andere tun können.»

Das klingt sehr beeindruckend – und reibungslos. Hatten Sie jeweils Zweifel, etwas nicht zu schaffen?

Die Zweifel waren von Anfang an finanzieller Natur. Es ging nicht darum, ob ich das Studium schaffen würde, sondern darum, ob wir es uns leisten konnten, denn wir hatten nicht viel Geld. Meine Eltern waren in den 1960er Jahren von Italien in die Schweiz migriert und arbeiteten als Hilfskräfte. Beide waren zwar intelligent und hatten auch Vorstellungen davon, was sie gerne werden wollten: Meine Mutter träumte vom Lehrerberuf und mein Vater wollte Architekt wer-

den. Die Umstände der Zeit verwehrten ihnen jedoch eine schulische Ausbildung geschweige denn eine akademische Karriere. Stattdessen stemmten sie zeitweise mehrere Jobs gleichzeitig, um die Lebenskosten zu decken. Meine Schwestern und ich haben miterlebt, wie unsere Eltern für wenig Geld immer viel gearbeitet haben – und das nur, weil sie unter anderen Voraussetzungen gross geworden waren und keine Ausbildung hatten machen können. Darum haben sich unsere Eltern immer dafür eingesetzt, dass wir all

die Chancen erhalten, die ihnen versagt geblieben waren. Trotz eingeschränkter Möglichkeiten haben sie es geschafft, uns Türen zu öffnen, die ihnen verschlossen geblieben waren. Noch heute bin ich ihnen dankbar dafür.

Für die Dauer Ihres Studiums erhielten Sie von der UZH Stipendiengelder. In den Jahren 2016 und 2017 haben Sie den gesamten Geldbetrag rückerstattet.

Am Ende meiner Studienzeit habe ich einen maschinengeschriebenen Brief erhalten. In diesem stand die genaue Summe der erhaltenen Stipendien zusammen mit der freundlichen Bitte, das Geld – sollte ich finanziell jemals in der Lage dazu sein – zurückzubezahlen. Die Idee gefiel mir sofort und ich nahm mir vor, genau das zu tun, sobald ich über die nötigen finanziellen Mittel verfügte. Nach dem Einstieg in die Berufswelt geriet die Idee zunächst in Vergessenheit, bis mir der Brief viele Jahre später zufälligerweise wieder in die Hände geriet. Das war 2016 und ich hatte zwischenzeitlich genügend Geld angespart. Also machte ich mich auf die Suche nach Spendemöglichkeiten und stiess so auf die UZH Foundation.

Fakten zu Stipendien

- Zwischen 250 und 300 Sozialstipendien vergibt die UZH jährlich an Studierende. Das Ziel: gleiche Chancen für alle.
- Total belaufen sich die anerkannten Lebens- und Studierendenkosten für Studierende an der UZH monatlich auf 2 000 Franken. Eine Summe, die für Vollzeitstudierende ohne finanzielle Unterstützung kaum zu stemmen ist.

«Wenn die Zeit kommt, sollte man zurückdenken und nach Möglichkeit das zurückgeben, was man bekommen hat. Über das, was wir dazumal erhalten haben, freuen sich auch andere.»

Was waren Ihre Beweggründe?

Für das einzustehen, was man persönlich schätzt und will, ist ganz entscheidend. Ohne die Stipendiengelder hätte ich nicht nur nicht studieren können, sondern vermutlich erst gar nicht das Privileg gehabt, mir meinen Weg selbst aussuchen zu können. Genauso wie ich studieren und mir damit einen Traum erfüllen konnte, sollen dies auch andere tun können. Neben der Chancengleichheit und der Dankbarkeit hatte die Rückzahlung für mich auch einen hohen persönlichen Wert: So habe ich mir das Studium, rückwirkend gesehen, selbst ermöglicht.

Welche Botschaft würden Sie jemandem in der gleichen Situation auf den Weg geben?

Ich denke, es ist wichtig, an die eigenen Träume zu glauben. Gerade in der Schweiz gibt es unzählige Möglichkeiten, um die eigenen Träume nicht aufgeben zu müssen. Die Stipendiengelder der Universität Zürich sind eine grossartige Möglichkeit, um auch in schwierigen Situationen an einem Traum festhalten zu können. Aber wenn die Zeit kommt, sollte man zurückdenken und nach Möglichkeit das zurückgeben, was man bekommen hat. Über das, was wir dazumal erhalten haben, freuen sich auch andere.

Herzlichen Dank!

Mehr erfahren:

→ www.uzhfoundation.ch/stipendien

Die Welt der Forschung durch Kinderaugen entdecken

Schon seit 2004 können sich Kinder der 3. bis 6. Primarklasse kostenlos für Vorlesungen und Workshops der Kinder-Universität Zürich einschreiben und erste Bekanntschaft mit der Universität Zürich machen. Pro Semester profitieren etwa 1 500 Kinder vom Angebot, das regelmässig ausgebaut wird.

Es ist nie zu früh, in die Fussstapfen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu treten. Das Interesse für Forschung kann bereits bei Kindern stark ausgeprägt sein, und so konnte sich die Kinder-Universität Zürich (Kinder-UZH) in den vergangenen Jahren eine grosse Fangemeinde unter Primarschülerinnen und Primarschülern aus dem Raum Zürich erarbeiten. Die UZH-Professorinnen und -Professoren erzählen in Vorlesungen und Workshops auf kindgerechte Art und Weise von den Phänomenen unserer Welt. Die Programme sind vielfältig und aktualitätsbezogen, zum Beispiel mit dem Thema Künstliche Intelligenz in der Medizin. Regelmässig werden neue Programme lanciert, damit interessierte Kinder neue Facetten des Forschungsbetriebs kennenlernen und um sie in den gesellschaftlichen Diskurs einzubinden. So können die Kinder aktuelle Fragen auch besser einordnen, beispielsweise wie sie mit der Digitalisierung umgehen oder warum es Krieg gibt.

Neues Angebot «Tagesschulen@UZH»

Die Kinder-UZH hat 2021 das Pilotprojekt «Tagesschulen@UZH» lanciert, welches ab Herbst 2023 in ausgebauter Form und abgestimmt auf das Stadtzürcher Projekt «Tagesschulen 2025» weitergeführt werden soll. Das Programm sieht vor, dass Kinder aus Zürcher Tagesschulen an freien Nachmittagen eine Workshop-Reihe mit MINT-Fokus besuchen. Dabei finden die Workshops zyklusartig jeweils in einem anderen Zürcher Quartier und an einer anderen Schule statt. Dadurch erreicht die Kinder-UZH eine sehr diverse Schülerschaft und unterstützt darüber hinaus mit einem lehrreichen Freizeitangebot die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei den Eltern.

Soziale Integration und Chancengleichheit

Ein besonderes Anliegen der Kinder-UZH ist es, alle Kinder unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund anzusprechen. Gerade Kinder aus nichtakademischen Familien haben nachweislich einen erschwerten Zugang zu Hochschulen, unter anderem weil ihnen Leitbilder fehlen. Frühzeitige Integration und eine inspirierende Umgebung können die Entwicklung von Kindern positiv beeinflussen. Insbesondere das Programm «Tagesschulen@UZH», aber auch die «Kinder-UZH on Tour» fördern die soziale Integration und die Chancengleichheit



Auch die Erkundung des virtuellen Raumes steht auf dem Programm.



«Lassen Sie uns gemeinsam den Kindern helfen, ihre Leidenschaft zu entdecken und sich zu entfalten. Danke für Ihre Unterstützung!»

Ladina Härtli,
Leitung und Programmgestaltung Kinder-Universität Zürich



«Die Kinder-UZH weiss, wie Kinder für die Wissenschaft zu begeistern sind. Ich war damals fasziniert, dass sich hinter einer einfachen Frage ein breites Spektrum an Wissen verbirgt. Als Doktorandin an der Medizinischen Fakultät ist diese Faszination geblieben.»

Sophie Gu,
Doktorandin und ehemalige Kinder-UZH-Studentin



Rund 450 aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer im vollen Vorlesungssaal.

in der Bildung. Bei der «Kinder-UZH on Tour» gehen Dozierende mit selbstkonzipierten Workshops an Schulen und behandeln ein Thema, das in den Lehrplan oder zum Unterricht der jeweiligen Schule passt. Durch die beiden Programme kommen vermehrt auch Kinder aus nichtakademischen Familien mit wissenschaftlichen Themen in Berührung und lernen die Universität kennen.

Unterstützen Sie das Programm der Kinder-Universität

Auch in Zukunft soll es allen interessierten Kindern möglich sein, vom kostenlosen Angebot zu profitieren. Da die Kinder-UZH eine Drittmitteleinrichtung ist, bleibt sie auf Unterstützung durch Stiftungen und Privatpersonen angewiesen. Die jährlichen Aufwände belaufen sich auf rund 260 500 Franken. Mit 25 000 Franken kann beispielsweise das Tagesschul-Programm für ein halbes Jahr finanziert werden. Ein Begleitdienst, der die Kinder vom

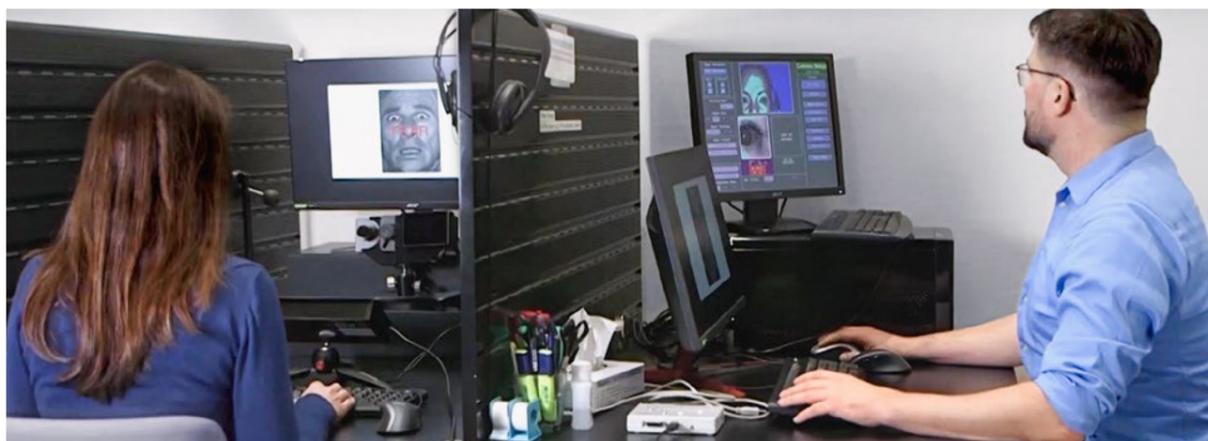
Wohnort an die Kinder-UZH und zurück bringt, kostet 1 600 Franken pro Jahr. Und mit 100 Franken ermöglichen sie die Verpflegung (z'Nüüni oder z'Vieri) der Kinder bei einem auswärtigen Anlass. Helfen Sie uns, die Finanzierung dieser wichtigen Aktivitäten sicherzustellen – und dass die UZH weiterhin Kinder für die Wissenschaft begeistern und ihre Neugierde für die Themen unserer Gesellschaft wecken kann.

Herzlichen Dank!

Mehr erfahren:
→ www.uzhfoundation.ch/kinderuniversitaet

Kollaboratives Forsuchen unterstützen

Durch eine grosszügige Spende einer Privatperson an die UZH Foundation konnte der neue UZH Postdoc Team Award lanciert werden. Damit zeichnet die Universität Zürich künftig interdisziplinäre Postdoc-Teams für eine herausragende und eigenständige wissenschaftliche Leistung mit einem Betrag von bis zu 15 000 Franken aus.



Die Neuroökonomin Silvia Maier und der Psychologe und Neurowissenschaftler Marcus Grüschow beobachten Probanden mithilfe der Pupillometrie.

Mit der ersten Vergabe des UZH Postdoc Team Award im Dezember 2022 zeichnet die Universität Zürich zwei Teams aus, deren Leistungen sich nicht nur durch besondere gesellschaftliche Relevanz, sondern auch durch soziale Wirkung hervortun. Die von der Kommission ausgewählten Preisträgergruppen arbeiten beide an innovativen und vielversprechenden Ansätzen im Bereich der Gesundheitsforschung.

Fiebermesser der Gesellschaft

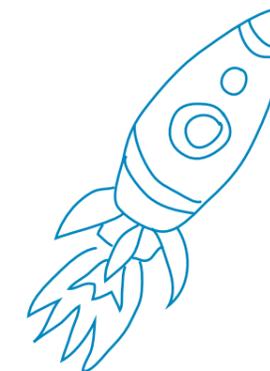
Das Team um Oliver Grübner, Markus Wolf und Marta Fadda erforscht, inwiefern Social-Media-Posts Hinweise über die psychische Gesundheit der Bevölkerung geben können. Bislang stammen Daten über den Gesundheitszustand oder das emotionale Befinden der Bevölkerung vor allem von Hausarztpraxen, Spitälern oder psychologischen Einrichtungen. In der Cloud hingegen, davon sind die drei Forschenden überzeugt, verbirgt sich ein grosser Datenschatz, welcher wichtige Hinweise darüber gibt, wie es den Nutzerinnen und Nutzern verschiedener Social-Media-Dienste geht. Ausgezeichnet wurden die drei für ihr Bestreben, Social Media als Informationsquelle des Gesundheitszustandes der Gesamtbevölkerung miteinzubeziehen.

Gefühlslage an den Augen ablesen

Bei Silvia Meier und Marcus Grüschow wiederum geht es um Selbstregulation und Stress. Die beiden Forschenden befassen sich mit Fragen wie: Wer kann gut mit Stress umgehen und wer nicht? Wie kann man lernen, Stress zu kontrollieren? Dafür beobachteten sie Probanden mithilfe der Pupillometrie und achteten darauf, wie die Teilnehmenden auf unerwartet starke Reize reagierten. Die Messung der Pupillenerweiterung könnte in Zukunft dazu verwendet werden, die Stressresilienz von Personen, die zu stark auf Stress und emotionale Reize reagieren, via Feedback zu trainieren und dadurch zu verbessern. Für ihre Arbeiten wurden Silvia Meier und Marcus Grüschow ebenfalls mit dem UZH Postdoc Team Award ausgezeichnet.

Spin-offs der UZH starten durch

Vielversprechende UZH-Entrepreneurs, die während ihrer Laufbahn von Donatorinnen und Donatoren unterstützt wurden, bringen ihre Startups und Spin-offs mit neuen bahnbrechenden Entdeckungen auf die nächste Stufe.



Krebs besiegen ohne Nebenwirkungen

Die UZH-Molekularbiologin Ana Montalban-Arques will mit ihrem Biotech-Startup Recolony den Krebs mit Darmbakterien besiegen – möglichst ohne Nebenwirkungen.

Krebs ist zwar weltweit die zweithäufigste Todesursache, aber die bestehenden Therapien sind häufig nicht erfolgreich und haben kritische Nebenwirkungen. Darmkrebspatienten weisen eine dysbiotische Mikrobiota auf, die zu einer Verringerung der Bakterien aus der Ordnung Clostridiales führt. In diesem Zusammenhang haben Ana Montalban-Arques und ihr Team herausgefunden, dass eine Mischung von Clostridiales-Bakterien, die bei Darmkrebspatienten im Vergleich zu gesunden Kontrollpersonen reduziert waren, ausreicht, um Anti-Tumor-Immunantworten nicht nur in orthotopen und heterotopen Darmkrebstumormodellen, sondern überraschenderweise auch in Melanom-, Brustkrebs- und Lungenkrebs-Mausmodellen auszulösen. Montalban-Arques forscht

damit an einer Krebstherapie, die international bereits auf grosses Interesse gestossen ist. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse plant Ana Montalban-Arques, eine neuartige Therapie zu entwickeln. Diese hat mehrere Vorteile: Sie ist nicht invasiv und wirkt sich bekanntermassen nicht auf andere Gewebe ausser dem Tumor aus, hat also keine Nebenwirkungen. Ausserdem könnte sie die Wirkung der Immuntherapie verbessern. Daher eröffnet die neue Antitumortherapie auch neue Therapiemöglichkeiten für Tumore, bei denen die Behandlungsmöglichkeiten derzeit begrenzt sind. Ana Montalban-Arques wurde für ihre innovative Therapie mit einem UZH Entrepreneur Fellowship und einem SNF BRIDGE Grant gefördert. Recolony wurde im Frühjahr 2022 im Wyss Zurich Accelerator aufgenommen.



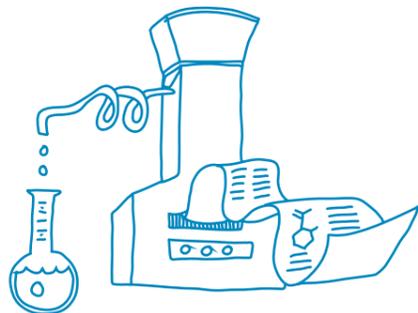
Das Startup Recolony mit CEO Ana Montalban-Arques (Mitte).



Dr. Deana Mohr (Mitte) mit Team.

Entrepreneurship unterstützen

Die Universität Zürich ist eine Hochburg für exzellente Forschung und fördert die Translation von der Forschung in neue Produkte und Services – mit Erfolg: 95 Prozent aller Spin-offs und Startups der UZH bestehen nach fünf Jahren noch, was im internationalen Vergleich eine sehr hohe Quote ist. Die dafür nötigen Programme werden fast vollumfänglich durch langjährige Partnerschaften und Donatorinnen und Donatoren ermöglicht.



Neuer klinischer Ansatz gegen Inkontinenz

Das Biotechnologie-Unternehmen Muvon Therapeutics AG hat die erste Patientin in die klinische Phase-II-Studie aufgenommen.

Muvon Therapeutics AG ist ein innovatives Biotechnologie-Unternehmen, das von der ehemaligen MedTech-UZH-Entrepreneur-Fellow Dr. Deana Mohr mitgegründet wurde. Dieses Jahr wurde die erste Patientin mit Stressharninkontinenz in die geplante klinische Phase-II-Studie (SUISSE-MPC-2-Studie) mit der neuartigen proprietären Zelltherapie-Plattform aufgenommen. Die randomisierte und anonymisierte klinische Studie hat das Ziel, die Sicherheit und Wirksamkeit einer niedrigen und einer hohen Dosis von autologen Skelettmuskel-Vorläuferzellen zu untersuchen. Dabei werden Injektionen direkt in den Schliessmuskel der Harnröhre von Frauen mit Belastungsharninkontinenz verabreicht und auf diese Weise die Kraft und Funktion des Schliessmuskels wiederhergestellt. Das Verfahren ist minimalinvasiv und erhöht die Verträglichkeit für die Patienten. In einer früheren Phase-I-Studie konnte die Sicherheit, Durchführbarkeit und potenzielle Wirksamkeit bereits nachgewiesen werden, dabei wurden keine unerwarteten Nebenwirkungen beobachtet.

Personalisierte Diagnose in nur 24 Stunden

Der ehemalige MedTech-UZH-Entrepreneur-Fellow Dr. Prajwal und seine Firma Clemedi veröffentlichen Tuberculini, einen molekularen Test für arzneimittelresistente Tuberkulose.

Tuberkulose ist eine ansteckende, durch die Luft übertragbare Krankheit, die insbesondere in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen eine der häufigsten Todesursachen darstellt. Tuberkulose ist gleichzeitig auch heilbar und vermeidbar. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt jedoch, dass ein Fünftel der neu diagnostizierten Patienten mit einer Form der Tuberkulose infiziert ist, die gegen die am häufigsten verwendeten Therapeutika resistent ist. Die Wahl der optimalen Therapie im Falle einer arzneimittelresistenten Tuberkulose erfordert jedoch immer noch eine zeitaufwändige Bakterienkultur, deren Ergebnisse erst nach vier bis zehn Wochen vorliegen. Dr. Prajwal und seine Forscherkollegen bei Clemedi haben einen Test entwickelt, der die Entscheidungsfindung der Ärztinnen und Ärzte unterstützen kann, indem er eine zeitnahe und personalisierte Antibiotikatherapie ermöglicht. Während des UZH Entrepreneur Fellowship, das durch Zuwendungen ermöglicht wurde, haben Prajwal und sein Team ihren ersten Test entwickelt. Dieser ermöglicht es, arzneimit-

telresistente Infektionen direkt aus Patientenproben zu diagnostizieren, und liefert innerhalb von 24 Stunden nähere Informationen.

An die eigene Idee glauben

Dies sind nur einige der erfolgreichen Jungunternehmerinnen und -unternehmer, die der UZH entspringen, um ihre eigene Firma zu gründen und zu etablieren. Was sie alle gemeinsam haben, ist die Motivation, auf Basis von Forschungserkenntnissen nachhaltige Geschäftsmodelle zu entwickeln, um damit Lösungen zu erarbeiten. Besonders innovative Projekte werden an der UZH nicht nur mit finanziellen Mitteln unterstützt, sondern auch durch gezieltes Training und Coaching gefördert.

Mehr erfahren:

→ www.uzhfoundation.ch/entrepreneurship

Clemedi



Dr. Prajwal (Mitte) und sein Team von Clemedi.

Wenn Mathematik zu viel Kopfzerbrechen bereitet

Rund fünf bis sieben Prozent aller Kinder und Jugendlichen eines Jahrgangs sind von einer Rechenstörung betroffen. Diese kann bei hohen kognitiven Fähigkeiten oft unerkannt bis in die Sekundarstufe kompensiert werden. Um die fehlenden Grundlagen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter aufzuarbeiten, braucht es spezifische Fördermassnahmen.



Obwohl sie in anderen Fächern häufig gute Leistungen zeigen, erreichen Kinder und Jugendliche, die grosse Schwierigkeiten beim Lernen von mathematischen Fächern aufweisen, vielfach die Lernziele nicht. Unbehandelt wirkt sich eine solche Lernstörung negativ auf die Bildungschancen sowie die berufliche Entwicklung und als Konsequenz davon auf die physische und psychische Gesundheit der Betroffenen aus.

Fehlende Unterstützungs- und Förderangebote

Um Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und mögliche Lücken aufzuarbeiten, sind strukturierte und individuell abgestimmte, bislang aber noch nicht vorhandene Fördermassnahmen notwendig. Ein interdisziplinär aufgestelltes Forschungsteam der Universität Zürich nimmt sich dieser Aufgabe an und untersucht, ob die fehlenden arithmetischen Grundlagen mittels spezifischer Fördermassnahmen erfolgreich nachgeholt werden können und inwiefern diese Massnahmen die neuronalen Prozesse im Gehirn verändern können.

Gesellschaftlicher Nutzen

Durch die Verbindung von erziehungswissenschaftlich-didaktischer und neurowissenschaftlicher Forschung erhält das Projekt einen stark anwendungsorientierten Charakter. Betroffenen Jugendlichen und Erwachsenen wird anhand konkreter Unterstützungsmöglichkeiten geholfen, ihre mathematischen Lernlücken zu schliessen. Damit sollen die Bildungschancen und beruflichen Möglichkeiten der Betroffenen gesteigert und die Chancengleichheit gefördert werden. Von der Hilfestellung versprechen sich die Forschenden zudem, die psychische Gesundheit zu verbessern und somit mögliche, zu einem späteren Zeitpunkt anfallende Gesundheitskosten zu senken. Schliesslich wird das Förderkonzept für die Praxis und zur kostenlosen Nutzung aufgearbeitet und zur Verfügung gestellt.

Mehr erfahren:

→ www.uzhfoundation.ch/rechenstoerung

Bullingers Briefwechsel vernetzt

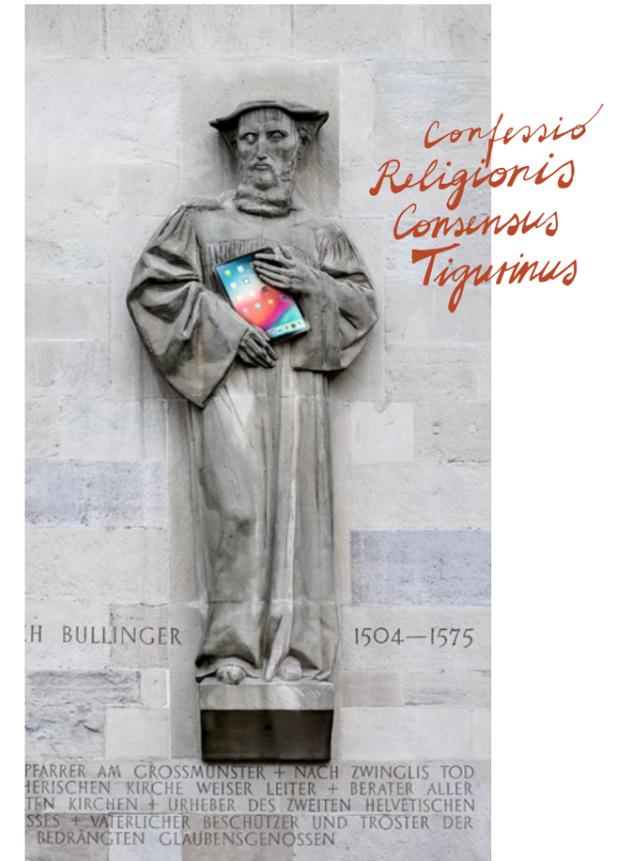
Der Reformator Heinrich Bullinger (1504–1575) hinterliess einen umfangreichen Briefwechsel von rund 12 000 Briefen, die in verschiedenen Bänden zusammengebunden in Archiven der Zentralbibliothek und des Staatsarchivs Zürich liegen. In einer ersten Phase des Projekts «Bullinger Digital» konnte dank grosszügigen Donationen der gesamte Briefwechsel gescannt, digital erfasst und der Öffentlichkeit als Wissensplattform zugänglich gemacht werden.

www.bullinger-digital.ch

Die Datenbank kann aktuell nach Korrespondenten Bullingers, nach Daten der Briefe und nach Ortschaften (wohin und woher Briefe geschickt wurden) durchsucht werden. Zudem ist eine einfache Suche nach Begriffen möglich, die in den Briefen vorkommen. In einer zweiten Projektphase soll die Datenbank mit inhaltlichen Kriterien erweitert werden. So soll es zukünftig möglich sein, die Brief-Korrespondenz nach Thema oder nach geschichtlichen Ereignissen zu filtern. Zudem sind Verlinkungen zu externen Wissensplattformen geplant, sodass die Bullinger-Briefe in einen vernetzten und grossen historischen wie auch gesellschaftlichen Kontext gesetzt werden können.

Mehr erfahren:

→ www.uzhfoundation.ch/bullinger



Gotthelf neu entdecken

Von 2023 bis 2027 erscheint im Diogenes Verlag die Zürcher Ausgabe der Werke Jeremias Gotthelfs in sechzehn Bänden, herausgegeben von Philipp Theisohn, UZH-Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Es handelt sich dabei um eine Leseausgabe, die ein grosses Publikum adressieren und Gotthelf als einen der ganz grossen Erzähler der Schweizer Literaturgeschichte wieder ins öffentliche Bewusstsein rücken soll.

Die Ausgabe wird alle Romane Gotthelfs und zwei Bände mit den wichtigsten Erzählungen enthalten. Ein Register in jedem Band wird Auskunft über mundartliche Ausdrücke geben. Ebenfalls inkludiert sind eine editorische Notiz, eine Einleitung des Herausgebers sowie ein Nachwort prominenter und zeitgenössischer Autorinnen und Autoren.

Mit der Edition verbunden ist der Anspruch, Gotthelf als kulturhistorisch bedeutsame Schweizer Stimme wieder hörbar zu machen. Dieses Ziel soll unter anderem auch durch mediale Präsenz, Lesungen, Weiterbildungen, Aktivitäten in Schulen und weitere öffentliche Veranstaltungen im In- und Ausland erreicht werden.



Umsiedlung im Kontext von Klimawandel und Katastrophen

Überschwemmungen in Pakistan, Stürme in den USA und die Erhöhung des Meeresspiegels weltweit verursachen grosse Schäden und werden mittelfristig Umsiedlungen notwendig machen. Mit der Forschungsinitiative RE-TRANS stellen sich Forschende der Universität Zürich den Herausforderungen. Zur Finanzierung dieser Forschungsinitiative ist das Forschungsteam auf zusätzliche Donatorinnen und Donatoren angewiesen.



Murgangsspuren in Bondo (Kanton Graubünden) nach dem Bergsturz am Piz Cengalo im August 2017.

Weltweit verlieren Menschen aufgrund klimatischer Extremereignisse ihre Lebensgrundlage und müssen diese andernorts neu aufbauen. Zur Veranschaulichung: Bis 2050 wird bereits 1 Milliarde Menschen von Meeresspiegelereignissen betroffen sein. Dies entspricht der gesamten Bevölkerung des amerikanischen Kontinents. Daneben fordern auch zunehmende Hitze- und Dürreperioden ihren Tribut: Intensität und Dauer extremer Hitzeperioden wie 2022 in Indien haben sich weltweit fast verdreifacht; mit verheerenden Folgen für die Landwirtschaft und die Gesundheit der Menschen. Ferner bedrohen Waldbrände wertvolle Lebensräume im Amazonas, in der afrikanischen Savanne und im Mittelmeerraum. Bereits heute – das zeigen jüngste Beispiele in Australien, Chile und im Westen der USA – fallen jährlich durchschnittlich 4,2 Millionen Quadratmeter Wald und Land dem Feuer zum Opfer. Eine Gesamtfläche, die rund der Hälfte des australischen Kontinents entspricht.

Grenzenloses Ausmass

Auch in der Schweiz sind die Folgen des Klimawandels spürbar. Gletscher schmelzen, Trocken- und Hitzeperioden häufen sich und die Stabilität des Permafrosts nimmt ab. Vermehrt kommt es zu Fels- und Bergstürzen wie zuletzt in Bondo, wo ein grosser Teil des Dorfes durch den nachfolgenden Murgang zerstört wurde. Wir alle sind betroffen – die Klimakrise kennt keine Grenzen. Die globale Gesellschaft steht vor enormen Herausforderungen. Nebst Klimaschutz braucht es deshalb massive Anstrengungen an der Schnittstelle von Forschung, Gesellschaft und Politik, um grosse soziale Verwerfungen und wirtschaftliche Fehlschläge zu minimieren.

Die Forschungsinitiative RE-TRANS

Angesichts der zunehmenden Klima- und Umweltbedrohungen müssen die fundamentalen Fragen im Zusammenhang mit Rückzug und Umsiedlung dringend geklärt



«Das Thema ist gleichermassen aktuell und wichtig. So bedürfen unter anderem die rechtlichen Implikationen von Umsiedlungen, die in der Praxis von herausragender Bedeutung sind und sein werden, einer vertieften Analyse.»

Prof. Dr. Thomas Gächter,
Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, Universität Zürich

werden. Hierfür, und um die Grundlagen für künftige Lösungsstrategien zu schaffen, schliessen sich führende Forschende der Universität Zürich zu einem interdisziplinären Team zusammen und schlagen einen auf nationaler und internationaler Ebene einzigartigen Ansatz vor: die Forschungsinitiative RE-TRANS.

Neue Grundlagen schaffen

RE-TRANS grenzt sich deutlich von bisherigen Forschungsprojekten zu derselben Thematik ab. Erstmals überhaupt werden mit dem kollaborativen Schaffen der Forschenden grundlegende Aspekte von Rückzug und Umsiedlung systematisch studiert; nicht nur in Bezug auf den Klimawandel, sondern auch bezüglich ökologischer Degradation sowie sozialer, wirtschaftlicher, politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen.

Die Forschenden erstellen hierzu eine globale Risikokarte und erforschen mit aktuellen und historischen Fällen die Bedingungen früherer ökologischer, sozialer, wirtschaftlicher, politischer und rechtlicher Treiber für Rückzug und Umsiedlung an Schlüsselstandorten in Delta- und Bergregionen. Durch die enge Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften können konkrete Optionen und Reaktionsstrategien für betroffene Bevölkerungsgruppen entwickelt und die Erkenntnisse von der lokalen auf die regionale, nationale und internationale Ebene übertragen werden. Das macht die Erkenntnisse wiederum nutzbar für nationale Regierungen, NGOs, internationale Organisationen sowie für die globale Klima- und Biodiversitätspolitik. Entscheidend ist auch, dass durch die Involvierung juristischer Expertise neues Fachwissen generiert und damit dazu beigetragen werden kann, die international umstrittenen Diskussionen über Haftung und Entschädigung im Zusammenhang mit Rückzug und Umsiedlung durch fundierte, konstruktive und innovative Beiträge zu entschärfen.

Damit diese Forschungsinitiative vollumfänglich umgesetzt werden kann, ist das Forschungsteam auf zusätzliche Donatorinnen und Donatoren angewiesen.

Mehr erfahren:

→ www.uzhfoundation.ch/relocation



Christian Huggel, Leiter der Forschungsinitiative und Professor an der Universität Zürich, verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Klimarisiken und -anpassung.

Ein starkes Team

Für einen Forschungsansatz, wie ihn die Thematik der Umsiedlung und des Rückzugs verlangt, verfügt die UZH über ideale Voraussetzungen: Als grösste Volluniversität der Schweiz und als eine der führenden Forschungsuniversitäten Europas kommt der UZH ein enormes Potenzial zu. Durch die Zusammenarbeit von Forschenden vier verschiedener Disziplinen wird eine neue, synergetische Kollaboration geschaffen, die relevante und international hoch anerkannte Forschung miteinander verbindet.



Davide Scaramuzza – der innovative Professor

Davide Scaramuzza, Professor für Robotics and Perception am Institut für Informatik an der Universität Zürich und Leiter der gleichnamigen Forschungsgruppe, stammt aus dem häufig von Erdbeben betroffenen Zentrum Italiens. Ein Umstand, der auch in seiner Forschungsarbeit mitschwingt: So zielt seine Arbeit an der Schnittstelle von Robotik, computerbasiertem Sehen und maschinellem Lernen darauf ab, Mikrodrohnen in Such- und Rettungsaktionen – wie beispielsweise nach Naturkatastrophen – eine autonome Navigation zu ermöglichen.



Michael Schaepman, Rektor UZH, und Annelise Alig Anderhalden, CEO UZH Foundation.

Gemeinsam können wir die Stärken der UZH weiter ausbauen

Michael Schaepman, Rektor der UZH, und Annelise Alig Anderhalden, CEO der UZH Foundation, im Gespräch über die Rolle und Wichtigkeit einer eigenen Stiftung für die grösste Universität der Schweiz.

Interview: David Iselin

Die UZH Foundation feierte im vergangenen Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Welches waren die Beweggründe, die damals zur Gründung einer eigenen Stiftung für die Universität Zürich geführt haben?

Michael Schaepman (MS): Zu Beginn gratuliere ich der UZH Foundation ganz herzlich zum zehnjährigen Jubiläum. Ich freue mich sehr über diesen Meilenstein. Die UZH Foundation gibt der UZH zusätzlichen Spielraum für ihre Kernaufgaben, insbesondere im Umgang mit Spenden. Sie kann diese Gelder sehr effizient verwalten und an die Forschenden weitergeben. Für alle Seiten ist dies eine Win-win-Situation.

Annelise Alig Anderhalden (AA): Ein weiterer Vorteil ist sicherlich, dass sich die UZH Foundation fokussiert um die Mitteleinwerbung und die Anliegen unserer Spenderinnen und Spender kümmern kann. Diese wiederum erhalten einen stärkeren Einblick in die Arbeit der Forschenden und erzählen begeistert davon weiter.

Letzendlich kann die Universität Zürich dank kurzfristig verfügbarer Spenden zeitnah aktuelle Forschungsthemen aufgreifen.

Welche Synergien gibt es zwischen der UZH und ihrer Stiftung?

AA: Wir arbeiten eng zusammen. Im regelmässigen persönlichen Austausch geben wir Rückmeldungen, welche Themen im Spendenmarkt gerade aktuell sind und was unsere Spenderinnen und Spender interessiert. Die gute Reputation, die hohe Bekanntheit und die Vielseitigkeit der Themen der Universität Zürich öffnen uns viele Türen. Beide Organisationen tragen zur positiven Wahrnehmung von Bildung und Forschung in der Öffentlichkeit bei.

«Die Stiftung ist ein grosser Mehrwert für die Universität.»

M. Schaepman, Rektor UZH

MS: In sich schnell ändernden Zeiten zählen Menschen auf Institutionen, die einen aktiven Beitrag zur Lösung globaler Probleme leisten und sich engagieren. Dazu zählt auch, dass die UZH dank ihrer interdisziplinären Forschung global relevante Probleme erkennt und Lösungsbeiträge liefert. Ihre darauf basierten Werte und Prinzipien kann sie so auch über die UZH Foundation an neue Personengruppen vermitteln, was sich wiederum positiv auf die Reputation der UZH auswirkt.

Die Schweiz ist nicht mehr Teil des Forschungsprogramms Horizon Europe. Welche Konsequenzen hat dieser Ausschluss für die Umsetzung von Forschungsprojekten? Können die entstehenden Lücken durch Spenden kompensiert werden?

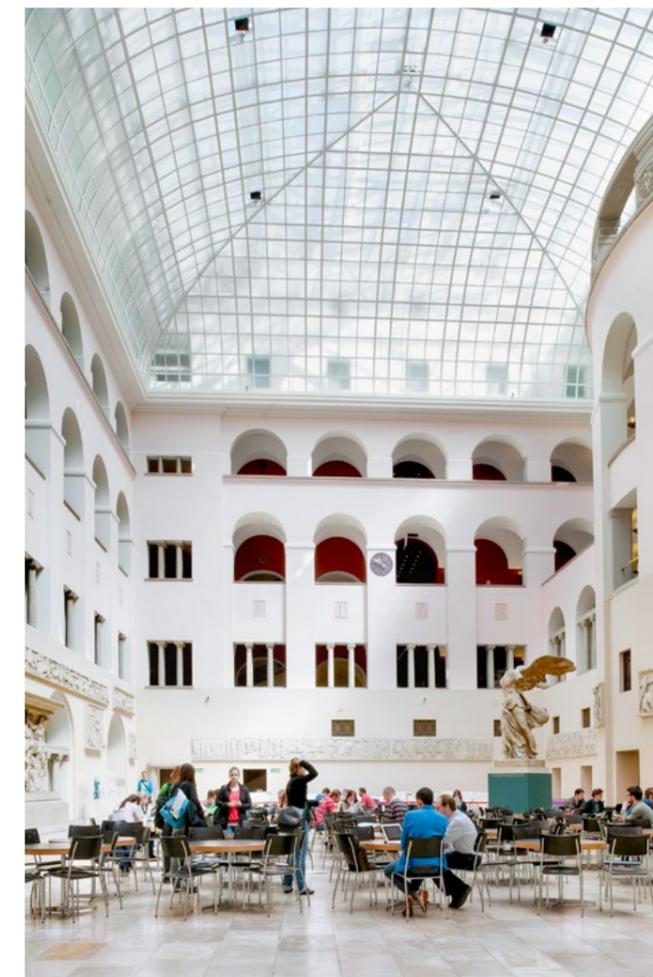
MS: Bei der Universität Zürich machen Kantons- und Bundesbeitrag ungefähr 75 Prozent des Budgets aus. 25 Prozent sind sogenannte kompetitive Drittmittel. Sie stammen vom Schweizerischen Nationalfonds SNF, von Stiftungen, Privatpersonen oder eben auch aus vormaligen EU-Programmen. Mit dem Scheitern des Rahmenabkommens wurde der Forschungsstandort Schweiz vom europäischen Wettbewerb ausgeschlossen. Schweizer Forschende können in der EU keine Projekte mehr einreichen, was einen Verlust der Wettbewerbsfähigkeit nach sich zieht und die bestehenden Netzwerke schwächt. Diese Verluste müssen kompensiert werden und darin

spielen Drittmittel in Zukunft eine immer wichtigere Rolle. Die UZH Foundation schliesst durch die Spenden so eine wichtige Beitragslücke.

AA: Wir gehen davon aus, dass sich dies intensivieren wird, sobald die ersten Forschungsprojekte auslaufen. Um die Finanzierungslücken zu kompensieren, werden wohl Gelder aus der Schweiz und von Privaten noch wichtiger.

Welche Themen kann man an der UZH unterstützen?

AA: Alle (lacht) – die Universität ist unglaublich vielseitig – da hat es für jede und jeden etwas Passendes dabei, um sich zu engagieren!



Lichthof der Universität Zürich.



«Dank der Vielfalt der Universität kann sich jede und jeder engagieren.»

A. Alig Anderhalden,
CEO UZH Foundation

Wir fokussieren uns im Moment auf Schwerpunkte wie zum Beispiel «Nachhaltigkeit», «Medizin», «Gesellschaft» und «Nachwuchsförderung – Entrepreneurship». Je nach Grösse des Engagements bieten wir verschiedene Fördergefässe an: von einer Geldspende über die Gründung einer eigenen Stiftung unter dem Dach der UZH Foundation bis hin zur Finanzierung einer Stiftungsprofessur. Auch über ein Legat können junge Menschen an der Uni oder Projekte gefördert werden. Unser Portfolio wächst stetig und wir versuchen dabei die Wünsche unserer Gönnerinnen und Gönner möglichst gut abzudecken.

MS: Dazu kann ich noch anfügen, dass wir als Volluniversität sehr viele höchst spannende Themen anbieten können, und bedanke mich von Herzen, stellvertretend für die gesamte Universität, bei allen, die sich für die UZH engagieren!

Wie stellen Sie sicher, dass die Forschungsfreiheit immer bewahrt wird?

MS: Die Unterstützung durch Drittmittel bedarf immer gewisser Regeln. So muss die Publikationsfreiheit immer gewährleistet bleiben. Ebenfalls ein wichtiges Anliegen ist der Aspekt der Transparenz. So sollen Forschende zum einen ihre Resultate offen publizieren und kommunizieren, andererseits muss auch die Herkunft der Gelder transparent gemacht werden. Beiträge ab 100 000 Franken werden daher auf der Transparenzliste der Universität online publiziert. Mit diesen beiden Massnahmen, Transparenz und Publikationsfreiheit, sind wir sehr gut aufgestellt.

AA: Wir haben die Forschungsfreiheit explizit in unseren Verträgen integriert. Die Grenzen zwischen Förderern und Geförderten sind klar definiert. Eine Einflussnahme auf die Forschung würde niemandem etwas bringen – im Gegenteil.

Wo sehen Sie die Stiftung in den nächsten zehn Jahren?

MS: Die Universität Zürich hat eine sehr starke und engagierte Alumni-Organisation. Wenn wir bedenken, wie viele Studierende an der Universität Zürich abgeschlossen haben und auch in Zukunft abschliessen werden, bietet dies enorme Chancen, um sie für die Anliegen der Universität zu begeistern. Diese Bindung müssen wir stärken und weiter ausbauen mit dem Ziel, dass alle UZH-Abgängerinnen und -Abgänger als Ambassadorinnen und Ambassadors der UZH weltweit wirken.

AA: Wir haben klare Wachstumsziele. Damit wir vielversprechende Forschung der UZH in Zukunft noch stärker unterstützen können, wollen wir unsere Spendendenbasis insbesondere im Segment der Privatpersonen ausbauen und sie für die Lehre und Forschung an der UZH begeistern. Dazu bietet die Universität mit ihrer Vielfalt beste Voraussetzungen.

Frau Alig, Herr Schaeppman, besten Dank für das Interview!

10 Jahre UZH Foundation

Für was steht unsere Stiftung und welchen Mehrwert schafft sie, zusammen mit ihren Donatorinnen und Donatoren, für Forschung und Lehre an der UZH? Entdecken Sie hier einige ausgewählte Zahlen und Fakten aus unseren vergangenen zehn Jahren.



Die Spendenbeträge variieren zwischen

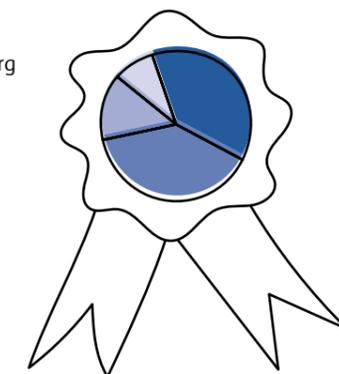
4 Franken und 20 Millionen Franken

Durch die von uns betreuten Stiftungen wurden bisher über

270 Preise und Stipendien

an vielversprechende Nachwuchsforschende vergeben.

- Salomon David Steinberg
- Götz
- Siegenthaler
- Brain Diseases



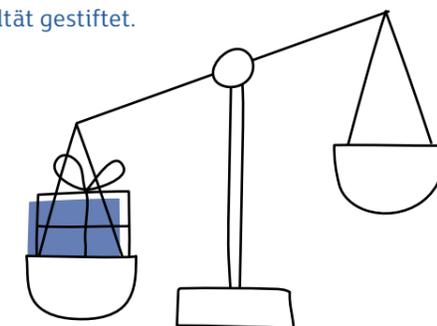
Rund 20 000 Kinder

zwischen 8 und 12 Jahren konnten seit 2004 dank Spenden kostenlos Vorlesungen der Kinder-Universität Zürich besuchen.

Die erste Spende nach Gründung der Stiftung wurde mit einem Betrag von

500 000 Franken

durch eine Privatperson in Form eines Legats zugunsten der Juristischen Fakultät gestiftet.



«Mit einem Testament schafft man Klarheit»

Mit der Erbrechtsrevision wurde die freie Quote angehoben und Privatpersonen können über einen grösseren Teil ihres Nachlasses frei verfügen. Die Erbrechtsexpertin und UZH-Dozentin Sandra Spirig zeigt im Interview auf, worauf beim Erstellen eines Testaments geachtet werden muss.

Interview: Catja Frommen

Gibt es ein Testament, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Ich habe schon viel erlebt, aber ein Fall hat mich besonders berührt. Eine Erbin, die aus einer ausser-ehelichen Beziehung stammt, hatte zu Lebzeiten des Vaters ein sehr schwieriges Verhältnis zu ihm. Das Testament war ungenau formuliert und die Erbin auf eine längere Auseinandersetzung mit ihren Halbgeschwistern gefasst. Diese stimmten jedoch ohne Umschweife einer grosszügigen Lösung zu. Diese Geste war für die Tochter auch emotional ein wichtiges und schönes Signal.

Warum sollte man ein Testament machen?

Mit einem Testament schafft man Klarheit – viele Menschen fühlen sich befreit, wenn zu Lebzeiten alles geregelt ist. Ganz generell empfehle ich ein Testament, wenn man von der gesetzlichen Erbfolge abweichen möchte. Manchmal möchten Erblasser oder Erblasserinnen zum Beispiel etwas an Freunde oder Organisationen hinterlassen. Das ist nur mit einem Testament oder Erbvertrag möglich.

Fakten zum Erbrecht

- Jährlich werden in der Schweiz rund 90 Milliarden Franken vererbt.
- Mit einem Testament kann die freie Quote maximal ausgeschöpft werden.
- Ein Testament kann jederzeit angepasst werden.

Wie geht man am besten vor, wenn man ein Testament machen möchte?

Man muss ein paar Überlegungen anstellen. Wer sind die Pflichterben? Wen möchte ich begünstigen? Was habe ich zu verteilen und wie möchte ich das tun? Ein Testament zu machen, ist eine sehr persönliche Angelegenheit. Nicht jeder Mensch möchte sich mit dem eigenen Ableben beschäftigen und schiebt diese Frage deshalb vor sich her. Aber es lohnt sich, darüber nachzudenken, was mit dem Vermögen dereinst geschehen soll.

Was passiert, wenn ich kein Testament mache?

Dann gilt die gesetzliche Erbfolge, und wie diese aussieht, hängt von der konkreten Familiensituation ab. Bei Alleinstehenden oder verwitweten Ehegatten ohne Kinder fällt das Erbe ohne Testament unter Umständen an weiter entfernte Verwandte oder – wenn es diese nicht gibt – an den Staat.

Aufgrund der Revision des Erbrechts Anfang 2023 ist die frei verfügbare Quote gestiegen. Davon profitieren insbesondere Erblasserinnen und Erblasser mit Nachkommen, weil deren Pflichtteil neu kleiner ist. Was bedeutet das?

Erblasserinnen und Erblasser können viel stärker als bisher eigene Wünsche umsetzen und zum Beispiel einen schönen Teil ihres Vermögens an Dritte oder Institutionen vermachen. Auch aus diesem Grund lohnt es sich, über ein Testament nachzudenken. Gleichzeitig erlauben die kleineren Pflichtteile auch eine grössere Ungleichbehandlung von Nachkommen (Kindern), was zu heftigeren Erbstreitigkeiten und grösseren Verletzungen führen kann. Deshalb sollte man ein Testament nicht überstürzt machen, sondern sich gut überlegen, welche Wirkung es erzielt.



UZH-Dozentin und Erbrechtsexpertin Sandra Spirig.

Bei einem sehr grossen Vermögen macht es allenfalls Sinn, bereits zu Lebzeiten eine Stiftung zu errichten. So kann der Stifter oder die Stifterin Einfluss auf die Stiftungstätigkeit nehmen. Bei kleineren Vermögen ist es sinnvoller, bei einer Dachstiftung eine Unterstiftung zu errichten. Es entstehen weniger Kosten und der administrative Aufwand ist geringer. Wir haben in der Schweiz einige ausgezeichnete und seriöse Dachstiftungen.

Was ist der beste Zeitpunkt, um den Nachlass zu regeln?

Das kommt auf die Familiensituation an. In komplizierten Verhältnissen oder bei Personen ohne Ehegatten und Nachkommen empfehle ich, eher früher über ein Testament oder einen Erbvertrag nachzudenken. Nachlassregelungen sind ja auch nicht statisch, sondern können angepasst werden (ein Testament immer, ein Erbvertrag mit Zustimmung der anderen Vertragspartei). Ohnehin sollte man seinen letzten Willen immer mal wieder überprüfen und an neue Bedürfnisse anpassen.

Wann sollte man eine Rechtsberatung hinzuziehen?

Ich rate grundsätzlich in allen Fällen, eine Fachperson hinzuzuziehen. Ich habe schon zahlreiche Erbstreitigkeiten gesehen, die sich durch ein klares und widerspruchsfreies Testament hätten vermeiden lassen. Dann gibt es Nachlassregelungen, die komplizierter sind und ein gewisses Know-how erfordern. Dazu gehören Vor- und Nacherbschaften, Nutznießungen, Wohnrechte oder die Errichtung einer Erbstiftung. Man kann seine Wünsche auch zunächst in seinen eigenen Worten in einem Testamentsentwurf niederschreiben und diesen dann von einer Fachperson prüfen lassen.

Was ist Ihr wichtigster Rat, wenn man ein Testament oder einen Erbvertrag errichtet?

Man sollte unnötige Verletzungen vermeiden und manchmal auch versöhnlich sein. Daneben sollte die Nachlassregelung klar, einfach und präzise formuliert sein. So können Auslegungsschwierigkeiten und Unsicherheiten bei der Nachlassabwicklung vermieden werden.

Herzlichen Dank, Frau Spirig, für das Gespräch!

Mehr erfahren:

→ www.uzhfoundation.ch/legat

Warum sieht das Schweizer Recht überhaupt Pflichtteile vor?

Pflichtteilen für Kinder und Ehepartner oder eingetragene Partnerinnen liegt die Idee zugrunde, dass es eine gewisse Verantwortung und Verbundenheit innerhalb der Familie gibt.

Das ist aber nicht überall so. Angelsächsische Länder zum Beispiel haben eine viel liberalere Einstellung und kennen keine Pflichtteile für Kinder oder Ehepartner und -partnerinnen. Der Erblassende kann in diesen Ländern (mit wenigen Ausnahmen) völlig frei über sein Vermögen verfügen.

Welche Bedeutung hat das gemeinnützige Geben bei der Nachlassplanung?

Das hat – so meine Erfahrung – eher eine eingeschränkte Bedeutung. Es sind vor allem kinderlose Paare oder Einzelpersonen, die diese Möglichkeit in Betracht ziehen. Oft haben diese Personen (noch) keine klare Vorstellung, welche Organisation sie begünstigen wollen. Ich kann ihnen den Entscheid jeweils nicht abnehmen, aber empfehle, Augen und Ohren offenzuhalten. So können sie herausfinden, welche Themen ihnen am Herzen liegen. Im Testament oder Erbvertrag muss die Organisation dann präzise bezeichnet werden.

Daniela Stäuble – die verbindende Kommunikatorin

Inmitten von Verträgen, Berichten und Finanzen blüht Daniela Stäuble auf. Seit Mitte 2021 unterstützt sie die UZH Foundation als Zuständige für das Vertragsmanagement und koordiniert dabei die Beziehungen und den Austausch der Stiftung mit ihren Geldgeberinnen und Geldgebern sowie mit den Forschenden der Universität. Sie stellt sicher, dass die Finanzmittel zur richtigen Zeit am richtigen Ort ankommen, und ermöglicht damit, dass sich die Forschenden auf ihre Kernaufgabe – das Forschen – fokussieren können.



Konsolidierte Jahresrechnung

Betriebsrechnung

in CHF	31. Dezember 2022	31. Dezember 2021
Erhaltene Zuwendungen Vertragsmanagement	19 212 606	18 784 035
Erhaltene Zuwendungen Akquisition	5 316 540	9 861 888
Erhaltene Zuwendungen unselbständige Stiftungen	5 492 910	1 621 716
Erhaltene freie Zuwendungen	174 164	28 359
Erhaltene Zuwendungen	30 196 220	30 295 998
Unterstützungsbeitrag UZH	750 000	742 500
Diverser Ertrag	731 002	719 419
Dienstleistungsertrag	134 945	139 664
Verwaltungsgebühren	596 057	579 755
Betriebsertrag	31 677 222	31 757 917
Projektaufwand Vertragsmanagement / Akquisition	-20 282 402	-23 239 295
Projektaufwand unselbständige Stiftungen	-369 387	-221 703
Direkter Projektaufwand	-20 651 789	-23 460 998
Personalaufwand	-628 810	-385 529
Übriger Sachaufwand	-102 270	-58 094
Aufwand Mittelbeschaffung	-731 080	-443 623
Personalaufwand	-832 790	-795 833
Übriger Sachaufwand	-135 445	-119 920
Abschreibungen	-84 335	-80 426
Administrativer Aufwand	-1 052 570	-996 179
Betriebsergebnis	9 241 783	6 857 117
Finanzertrag	3 304 116	9 166 233
Finanzaufwand	-15 849 680	-1 136 799
davon Vermögensverwaltungskosten	-315 011	-351 568
Finanzerfolg	-12 545 564	8 029 434
Ausserordentlicher Ertrag	0	5 330
Ausserordentlicher Erfolg	0	5 330
Jahresergebnis (vor Veränderung Fonds- und Organisationskapital)	-3 303 781	14 891 881
Fondsentnahmen zweckgebundene Fonds	32 506 134	23 449 681
Fondszuweisungen zweckgebundene Fonds	-30 159 755	-38 012 625
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	2 346 379	-14 562 944
Jahresergebnis (vor Veränderung Organisationskapital)	-957 402	328 936
Zuweisungen / Verwendungen		
Fondsentnahmen gebundenes Kapital (freie Fonds)	662 480	11 811
Fondszuweisungen gebundenes Kapital (freie Fonds)	-184 616	-256 579
Fondsergebnis gebundenes Kapital (freie Fonds)	477 864	-244 768
Schwankungsreserve	203 755	-61 217
Veränderung freies Kapital (Jahresergebnis)	275 783	-22 951
Veränderung übriges Organisationskapital	479 538	-84 168
Saldo (nach Zuweisung an Organisationskapital)	0	0

Bilanz

in CHF	31. Dezember 2022	31. Dezember 2021
Aktiven		
Flüssige Mittel	39 015 502	31 801 619
Sonstige kurzfristige Forderungen	302 252	284 037
Aktive Rechnungsabgrenzung	36 707	28 584
Umlaufvermögen	39 354 461	32 114 240
Finanzanlagen	77 248 859	87 752 366
Immaterielle Anlagen	204 895	269 681
Anlagevermögen	77 453 755	88 022 047
Total Aktiven	116 808 216	120 136 287
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	407 664	466 115
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	47 689	30 768
Passive Rechnungsabgrenzung	40 056	22 817
Kurzfristiges Fremdkapital	495 409	519 700
Zweckgebundene Spenden	98 349 424	115 474 779
Unselbständige Stiftungen	14 778 976	10 905 595
Zweckgebundenes Fondskapital	113 128 400	115 474 779
Fremdkapital (inkl. zweckgebundenen Fondskapitals)	113 623 809	115 994 479
Stiftungskapital	50 000	50 000
Un-/gebundenes Kapital	1 995 884	2 677 502
Freies Kapital	1 138 523	1 414 306
einbehaltene Gewinne aus Vorjahren	1 414 306	1 391 355
Zuweisung Ergebnis aus Geschäftsjahr	-275 783	22 951
Organisationskapital (Eigenkapital)	3 184 407	4 141 808
Total Passiven	116 808 216	120 136 287

Kommentar zur Jahresrechnung

Betriebsrechnung

Die erhaltenen Zuwendungen im Jahr 2022 bewegen sich mit 30,2 Millionen Franken auf dem Niveau des Vorjahres. Während im Bereich des Vertragsmanagements, welcher Zuwendungen beschreibt, die zusammen mit der Universität Zürich angenommen werden, eine leichte Steigerung verzeichnet werden konnte, hat sich der Bereich Fundraising, getrieben durch die zu finanzierenden Projekte, summarisch reduziert. Mit dem Stipendienfonds der Universität Zürich konnte eine neue unselbständige Stiftung erfolgreich implementiert werden und die im Jahr 2022 lancierten Kampagnen haben einen starken Zuwachs im Bereich der freien Spenden bewirkt.

Aufwandsseitig hat sich, bedingt durch den Fortschritt der mittlerweile über 170 laufenden Projekte, der direkte Projektaufwand im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Auf Seiten der Geschäftsstelle wurden die durchschnittlichen Stellenprozente im Bereich Fundraising, der Strategie der UZH Foundation folgend, ausgebaut. Massgeblichen Einfluss auf die Betriebsrechnung hatte das erwirtschaftete Finanzergebnis. Die geopolitische Situation sowie der Anstieg der Zinsen haben in der Neubewertung der Finanzanlagen entsprechende Spuren hinterlassen.

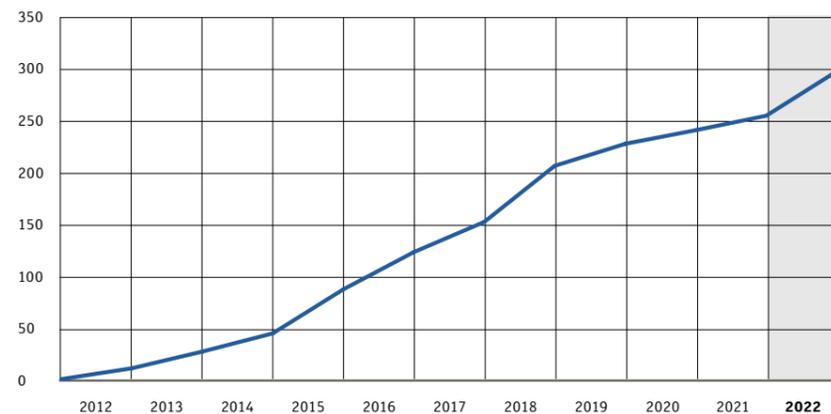
Bilanz

Aktivseitig verzeichnen die Flüssigen Mittel eine starke Zunahme. Dies ist zum einen begründet durch zurückhaltende Investitionen in das Portfolio, zum anderen durch die aktuelle Arbeit an der Neudefinition der Anlagestrategie und der damit verbundenen Vermeidung von Umschichtungskosten. In den Finanzanlagen spiegeln sich die erwirtschafteten Verluste aus der Vermögensbewirtschaftung wider.

Das zweckgebundene Fondskapital partizipiert gemäss Renditeerwartung anteilig am Ergebnis der Vermögensbewirtschaftung, wodurch es zu einer Abnahme kam. Aus dem ungebundenen Kapital erfolgten Vergabungen zur Unterstützung von Projekten.

Vereinbarte Spenden 2012–2022

in Mio. CHF



Die UZH Foundation durfte seit 2012 rund 300 Mio. Franken an Spendengelder entgegennehmen.

Spenden 2022 nach Partnertyp



Partnertypen

- Privatpersonen
- Unternehmen
- Stiftungen

Stiftungsrat



Dr. Christian Wenger
Präsident



Prof. Dr. Michael Schaeppman
Rektor UZH,
erster Vizepräsident



Dr. Eveline Saupper
Zweite Vizepräsidentin



Peter E. Bodmer



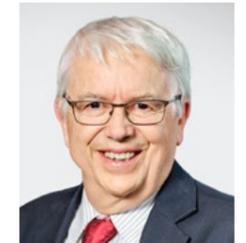
Dr. Felix R. Ehrat



Prof. em. Dr. Felix Gutzwiller



Jennifer Maag



Dr. Alex Rübel



Cyrill Schneuwly



Stefan Schnyder
Direktor Finanzen und
Personal UZH
(bis 31.12.2022)

Unabhängig von der Marktlage setzen wir auf nachhaltige Anlagen

Der Anlageausschuss überwacht neben der Asset-Allokation, dem Anlagerisiko und der Renditeentwicklung auch die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in unserem Portfolio. Dabei wird die Anlagestrategie und -taktik stetig weiterentwickelt. Der Anlageausschuss wurde in einem herausfordernden Jahr 2022 mit zusätzlichen und teilweise neuen Fragestellungen konfrontiert.

Ein aus Finanz- und Investmentsicht turbulentes Berichtsjahr hat uns viele negative Überraschungen beschert. In diesem schwierigen Umfeld sind wir unserer Anlagestrategie treu geblieben und wurden in unserer Ansicht bestärkt, dass Nachhaltigkeit ein zentrales Kriterium ist und für eine langfristig erfolgreiche Vermögensverwaltung weiter an Bedeutung gewinnen wird. Wir haben die Verwerfungen im Berichtsjahr auch zum Anlass genommen, einen generellen Überprüfungsprozess unserer Anlagegrundsätze in Angriff zu nehmen.

Standards und Messkriterien für die Nachhaltigkeitsbewertung

Nach wie vor gibt es im Bereich der nachhaltigen Vermögensanlage keine einheitlichen und generell akzeptierten Standards und Messmethoden. Im Berichtsjahr zeigte sich, dass aufgrund unterschiedlicher Methodologien die Vergleichbarkeit von Nachhaltigkeitsaspekten der einzelnen Portfolios unterschiedlicher Vermögensverwalter schwierig ist, was wir mit dem bereits im Vorjahr dargestellten Vergleichstool «Globalance World» adressierten. Die Messkriterien zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Vermögensanlagen unterliegen zudem kontinuierlichen Veränderungen, die auch von regulatorischen Massnahmen geprägt werden. Dem Anlageausschuss der UZH Foundation ist es ein zentrales Anliegen, die Auswahlkriterien der Produkte unseres Portfolios verständlich, transparent und vergleichbar festzulegen.

Fokus auf den «E-Faktor»

Unsere Anlagestrategie ist unter nachhaltigen Gesichtspunkten aufgebaut, ausgehend von den ESG-Bereichen «Environmental» (Umwelt), «Social» (Soziales) und «Governance» (Unternehmensführung). Die in den einzelnen Bereichen definierten Ziele können gegenläufig

sein. Daher fokussieren wir uns in den kommenden Entwicklungsschritten auf den Bereich «Environmental» (Umwelt) und hier insbesondere auf die von den Unternehmen verursachten Emissionen. Diese lassen sich immer transparenter und nachvollziehbar messen, zunehmend mit Zielvorgaben steuern und erlauben eine Aussage zum Klimaerwärmungspotenzial einzelner investierbarer Unternehmen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass wir langfristig und in Anbetracht unserer Nachhaltigkeitsziele eine gute und erfolgversprechende Anlagestrategie haben. Damit verfolgen wir unsere Strategie nicht nur im Interesse unserer Umwelt und um unseren Nachkommen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen, sondern sind auch davon überzeugt, damit gute und nachhaltige Anlagerenditen erzielen zu können.

Performance in Zahlen

	2022	2021
ZKB	-13,48%	10,81%
UBS	-14,70%	10,99%

Ziel der Anlagestrategie bei der ZKB und der UBS ist die Erzielung von Erträgen für die Finanzierung von Fördervorhaben.

	2022	2021
Rahn+Bodmer	-2,80%	0,90%

Die Obligationenstrategie bei Rahn+Bodmer hatte eine Rendite von 0,0% nach Abzug von Kosten zur Vermeidung einer Negativverzinsung zum Ziel. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen wird diese aktuell überarbeitet.



«Unsere Anlagestrategie deckt sowohl Rendite- als auch Nachhaltigkeitsziele ab.»

Dr. Felix R. Ehrat,
Stiftungsrat und Vorsitzender des Anlageausschusses der UZH Foundation

Team der Geschäftsstelle



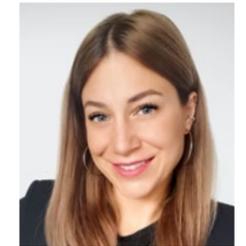
Annelise Alig Anderhalden
CEO



Dominik Heitzmann
CFO



Tonja Küng
Assistentin Geschäftsleitung und Unterstiftungen



Daniela Stäubli
Vertragsmanagement



David Iselin
Leiter Kommunikation



Laura Furlanetto
Partnerschaften und Kommunikation



Sarina Tobler
Kommunikation



Svetlana Ignjic
Eventmanagerin



Sabine Schweidler
Partnerschaften und Philanthropie



Linda Schweizer-Thong
Partnerschaften und Philanthropie



Jennifer Wyss
Partnerschaften und Philanthropie



Catja Frommen
Legate, Erbschaften und Philanthropie



Dejan Andreevski
Datenmanager

Herzlichen Dank!

Zahlreiche Stiftungen, Privatpersonen und Unternehmen haben Forschung und Lehre an der Universität Zürich im letzten Jahr mit ihrer Zuwendung an die UZH Foundation gefördert. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihr Engagement! Unser Dank gilt auch jenen, die nicht namentlich genannt werden möchten. Im Jahresbericht führen wir institutionelle und private Spender ab einem Betrag von 10 000 Franken auf.



Stiftungen und weitere Organisationen

Avina Stiftung
Balgrist-Stiftung
Bärbel und Paul Geissbühler Stiftung
BAREVA Stiftung
Baugarten Stiftung
Careum Stiftung
Colbianco Stiftung
Dr. Eric Slack-Gyr-Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
Excellence Foundation Zurich
Geistlich-Stucki-Stiftung
Gemeinnützige Stiftung ACCENTUS
Gemeinnützige Stiftung EMPIRIS
Gemeinnützige Stiftung SYMPHASIS
Gemeinnütziger Fonds Bildungsdirektion Kanton Zürich
Hans und Marianne Schwyn-Stiftung
Hasler Stiftung
Haus der Schweizerischen Krebsliga
Helmut Horten Stiftung
Howard Hughes Medical Institute
Kanton Zürich
Katholische Kirche im Kanton Zürich
Kühne Stiftung
Lotte und Adolf Hotz-Sprenger Stiftung
Margrit Weisheit - Stiftung
MAVA, Fondation pour la Nature et la Culture
Monique Dornonville de la Cour Stiftung
NOMIS Stiftung
Promedica Stiftung
PSYCHE Vreni & Lukas Richterich Foundation
ResOrtho Stiftung
Rhone Trustees (Switzerland) SA
SCS Swiss Child Support Foundation
Spendenstiftung Bank Vontobel
Stiftung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Zürich
Stiftung Experimentelle Biomedizin
Stiftung Familie Fehlmann
Stiftung für Herz- und Kreislaufforschung
Stiftung für Naturwissenschaftliche und Technische Forschung
Stiftung Mercator Schweiz
UBS Foundation of Economics in Society
Uniscientia Stiftung
Universitätsspital Zürich
VELUX STIFTUNG
Walter Haefner Stiftung
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
ZURZACH Care

Unternehmen

Adecco Group AG
Camlog Biotechnologies GmbH
Cape Capital AG
Geistlich Pharma AG
Rahn+Bodmer Co.

Privatpersonen und Alumni

Kurt Schwarz
Livio Marzo
Felix Schmidheiny
Valentin Piëch
Monique Bär
Natasha Mueller
Benjamin Firmenich
Sead Dizdarevic
Peter R. Isler
André Ryser
Paolo Fresia
Barbara und Urs Stampfli
Richard und Marie-Madeleine Dähler Jaussi

Revisionsbericht

Die UZH Foundation ist als gemeinnützige Stiftung steuerbefreit. Sie verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfzwecke. Qualität und Transparenz sind wichtige Grundpfeiler ihres Handelns, deshalb orientiert sich ihre Tätigkeit an den Grundsätzen des Swiss Foundation Code. Der Anlageausschuss überwacht die vom Stiftungsrat definierte Anlagestrategie und die Vermögensentwicklung. Eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kontrolliert die Buchführung und die Jahresrechnung. Die Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften gemäss Swiss GAAP FER 21 erstellt. Die UZH Foundation untersteht der Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich. Den Bericht der Revisionsstelle finden Sie unter

www.uzhfoundation.ch/revisionsbericht

Kontoangaben für Zuwendungen in Schweizer Franken

Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich
IBAN: CH17 0070 0110 0039 2046 3
BIC (Swift): ZKBKCHZZ80A
Kontonummer: 1100-3920.463
Clearing-Nr.: 700
Postkonto der ZKB: 80-151-4

Bitte vermerken Sie bei der Überweisung Ihren Namen, Ihre Adresse und die Zweckbestimmung Ihrer Spende. So können wir Ihnen eine Spendenbestätigung ausstellen. Wenn Sie einen Einzahlungsschein bevorzugen, senden wir Ihnen diesen gerne zu.



Spenden können Sie
gerne auch online
über diesen QR-Code

Impressum

Herausgeberin UZH Foundation
Konzept und Redaktion David Iselin, Sarina Tobler, Laura Furlanetto, Dominik Heitzmann, Catja Frommen, Sabine Schweidler, Linda Schweizer-Thong, Jennifer Wyss, UZH Foundation
Korrektorat Supertext AG, Zürich

Gestaltung und Vorstufe
KlingGrafik GmbH, Thalwil
Fotografie Andreas Eggenberger, Frank Brüderli, Ursula Meisser, Gian Marco Castelberg, Stefan Walther, David Iselin, Christiane Schmid, Thomas Buchwalder, istockphoto.com
Illustration Claudine Iselin Studio, Zürich (Titelseite, S. 6-7, 22-23, 30-31)

Druck Neidhart + Schön Print AG, Zürich
Papier Amber Graphic FSC, aus verantwortungsvollen Quellen
Auflage 5 000 Exemplare

© UZH Foundation 2023

UZH Foundation

Moussonstrasse 15
CH-8044 Zürich

Telefon +41 44 634 34 00
info@uzhfoundation.ch
www.uzhfoundation.ch

